

Er ist muthig und stark genug, gelegentlich auch auf kleine Kinder zu schießen und sie wegzutragen.

An den unzugänglichsten Felswänden und lieber im Innern des Hochgebirges als in den Vorbergen, in Deutschland gern in alten Kieferwäldern in der Nähe von Flüssen, baut er aus groben Brügeln, Stengeln, Heidekraut und Haaren einen roh gefügten, flachen Horst, den er in der Niederung zwischen den obersten Eichenästen, im Gebirge in einer überdachten Felsenspalte anlegt und mit 3 bis 4 weißen, braungefleckten, sehr großen Eiern besetzt. Den Jungen bringen die Eltern allerlei Wild zu und zerfleischen es in anschaulicher Lehrweise vor ihren Augen am Rande des Nestes. Sie sollen ihnen sogar junge Reiher auf 3 bis 4 Meilen zutragen. Nicht selten gelingt es dem Jäger, die Nestvögel auszunehmen, welche sich leicht zähmen lassen, sehr gelehrig sind und mit Glück zur Jagd abgerichtet werden. In der Gefangenschaft kann der Steinadler ohne völlige Erschöpfung 4 bis 5 Wochen lang hungern und soll 30, ja 100 Jahre darin dauern.

Im Berner Oberlande ist das Dorf Eblingen am Briener See seiner Steinadlerjagd wegen berühmt. Etwa eine Stunde oberhalb dieses Dorfes ist in einer wilden Bergpartie ein merkwürdiger Sammelplatz und Lieblingsaufenthalt der Adler. Dort lieben sie einzelne unzugängliche Felszinnen, von denen aus sie das große Thal der Seen beherrschen. Die Jäger von Eblingen sind von jeher wegen ihrer Weidmannsfähigkeit der ganzen Gegend bekannt gewesen; sie verstehen aber auch als echte Jäger ihr Wild zu fesseln und tragen Sorge, daß ihren Vögeln das ganze Jahr der Tisch gedeckt sei. Die Beizstellen sind auf Bäumen und am Boden so gewählt, daß die Jäger von ihren Wohnungen unten am See aus sie beobachten können. Mit ihren Fernröhren treten sie dort ans Fenster und überblicken, wenn sie die Adler erwarten, den Lockplatz. Bemerken sie einen bei der Lockspeise, so haben sie zwar noch eine Stunde weit durch Büsche und Felsen zu klettern, aber nur selten entgeht ihnen die Beute; denn wenn diese sich einmal auf dem Fraße niedergelassen hat, so bleibt sie stundenlang sitzen, und mit der Sättigung läßt gewöhnlich ihre Vorsicht nach.

Minder gewaltig als die Lämmergeier sind die Steinadler, doch von stolzerer, würdigerer Haltung, die das Gepräge der Freiheit und Unabhängigkeit trägt. Auch an Sinnenscharfe, Gewandtheit und List möchten sie wohl höher stehen als die Lämmergeier, die nie wie die Adler zum Sinnbild eines königlichen Charakters gewählt wurden.

97. Die Vogelwelt.

Von Hermann Masius. Naturstudien. Leipzig, 1852.

Unter den mannigfaltigen Geschlechtern der Thierwelt haben die Vögel von jeher vorzugsweise die Aufmerksamkeit und das Wohlgefallen des Menschen erregt. Der Lerche, dem Storch, der Nachtigall, der Schwalbe erklingen seit uralten Tagen Chöre von Liedern, und der Volksmund begrüßt sie auf ihrer lustigen Fahrt mit tausend trauten Wandersprüchen. Ohne die Vögel würde selbst der Frühling trauern, so wie durch ihre Flucht der Winter um so unheimlicher und öder wird. Nun sind freilich die Säugethiere